

Elektronischer Versand:
recht@bk.admin.ch

Zürich / Genf, 23. April 2026

Stellungnahme zur Neuordnung der ausserparlamentarischen Kommissionen im Rahmen der Überprüfung 2025 und zur Zukunft des Schweizerischen Wissenschaftsrates (SWR)

Die Wissenschaftsstiftungen plädieren für den Erhalt eines unabhängigen wissenschaftspolitischen Beratungsorgans

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit, zur Neuordnung der ausserparlamentarischen Kommissionen im Rahmen der Überprüfung 2025 und insbesondere zur geplanten Auflösung des Schweizerischen Wissenschaftsrats (SWR) Stellung zu nehmen.

Die Stiftungen, die wir vertreten – Mitglieder der AGFA sowie der Interessensgemeinschaft Schweizer Förderstiftungen für die Wissenschaft – engagieren sich als private Förderstiftungen für Forschung und Bildung und teilen das Ziel, den Forschungs- und Innovationsstandort Schweiz nachhaltig zu stärken. Aus diesem Grund sehen wir die geplante Abschaffung des SWR mit grosser Sorge und lehnen sie mit Nachdruck ab.

Unabhängig und notwendig – der Beitrag des SWR in einem komplexen System

Der SWR hat über Jahrzehnte hinweg wesentliche Entwicklungen im schweizerischen BFI-System angestossen und begleitet: Er hat zur Verankerung des Verfassungsartikels für Bildung, Forschung und Innovation beigetragen, die Beteiligung der Schweiz an europäischen Forschungsprogrammen mitgeprägt und die Entstehung der Fachhochschulen begleitet. Er antizipiert neue Themen – etwa Quantentechnologien –, weist auf strukturelle Defizite hin – wie die soziale Selektivität im Bildungssystem – und formuliert konkrete Handlungsempfehlungen zuhanden von Regierung, Parlament und BFI-Institutionen.

Diese Leistung setzt einen unabhängigen, von Verwaltungsinteressen wie auch von institutionellen Hochschulbindungen freien Blick auf das komplexe BFI-System voraus. Externe Mandate und Ad-hoc-Gremien können diese Rolle strukturell nicht erfüllen: Sie sind zeitlich begrenzt, thematisch eng gefasst und verfügen nicht über das akkumulierte Systemwissen und die Erfahrung gestandener Forscherpersönlichkeiten, die national wie international vernetzt sind. Zugleich wären externe Beratungsmandate – wie Erfahrungen

aus dem In- und Ausland zeigen – in der Summe erheblich teurer als das schlank aufgestellte Milizgremium SWR.

Verlust wertvoller internationaler Vernetzung

In einer Zeit, in der internationale wissenschaftspolitische Vernetzung angesichts der zunehmenden Komplexität globaler Forschungsagenden wichtiger denn je ist, würde die Schweiz mit dem SWR ein bedeutendes Verbindungsglied zu den Schwesterorganisationen in Europa und darüber hinaus verlieren. Der SWR unterhält vielfältige institutionelle Kontakte zu vergleichbaren Gremien im Ausland und ist damit ein wichtiger Träger des wissenschaftspolitischen Austauschs. Mit seinem Beschluss würde die Schweiz als einziges vergleichbares Land in Europa auf ein dauerhaftes wissenschaftspolitisches Beratungsorgan verzichten – ein Sonderweg, der international kaum nachvollziehbar wäre.

Weit mehr als Regierungsberatung: eine tragende Säule des BFI-Systems

Die Arbeit des SWR beschränkt sich nicht auf die unmittelbare Politikberatung des Bundesrats. Als unabhängige ausserparlamentarische Kommission leistet er Beiträge von systemischer Bedeutung für das gesamte schweizerische Bildungs-, Forschungs- und Innovationssystem: Er setzt übergeordnete Themen, die das BFI-System als Ganzes betreffen – von der Nachwuchsförderung über die Innovationspolitik und Forschungsinfrastrukturen bis hin zu den Akteurskonstellationen im BFI-Bereich. Darüber hinaus evaluiert er im Auftrag des Bundes die zentralen Förder- und Forschungsorgane gemäss Artikel 15 Forschungs- und Innovationsförderungsgesetz FIFG.

Diese Evaluationsaufgabe nach Art. 15 FIFG ist keine Routinefunktion: Sie setzt langjährig aufgebaute Expertise im Schweizer BFI-System voraus und generiert systemrelevantes Policy-Know-how, das weit über den Einzelfall hinauswirkt. Exemplarisch hierfür steht die Evaluation des Schweizerischen Nationalfonds (SNF): Der SWR hat einen massgeblichen Beitrag zur Diskussion über die organisatorische und inhaltliche Neuausrichtung der wichtigsten Forschungsförderungseinrichtung der Schweiz geleistet und damit den entscheidenden Anstoss für die kürzlich abgeschlossene, weitreichende Reorganisation des SNF gegeben. Solche Impulse – aus unabhängiger wissenschaftlicher Warte, gestützt auf vertiefte Systemkenntnisse und frei von institutionellen Eigeninteressen – lassen sich durch kurzfristig vergebene externe Mandate weder in dieser Tiefe noch mit vergleichbarer Legitimation erzielen.

Für die Schweizer Wissenschaftsstiftungen sind diese Analysen unverzichtbar. Sie bilden ein zentrales Fundament für die Ausgestaltung unserer Förderstrategien. Als private Akteure ohne eigene Forschungskapazitäten in der Wissenschaftspolitik verlassen wir uns auf diese unabhängige Systembeobachtung. Sie versetzt uns in die Lage, unsere begrenzten Mittel dort einzusetzen, wo sie den grössten Mehrwert für das schweizerische Forschungssystem erbringen.

Wir rufen den Bundesrat daher eindringlich dazu auf, auf die Aufhebung des SWR zu verzichten. Ein funktionierendes, unabhängiges Beratungsorgan für das BFI-System ist keine administrative Redundanz, sondern eine Investition in die Qualität und Zukunftsfähigkeit des schweizerischen Forschungs- und Innovationsstandorts.

Sollte die Weiterentwicklung des BFI-Systems – hinsichtlich Themen, Herausforderungen und Strukturen – eine Anpassung der Arbeitsweise des SWR erfordern, so ist eine gezielte

Reform zur Effizienzsteigerung angezeigt. Seine Abschaffung hingegen würde den institutionellen Rahmen von Bildung, Forschung und Innovation schwächen, ohne substantielle Einsparungen zu generieren.

Wir danken für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme und stehen für Rückfragen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Marion Bétizeau
i.S. der Interessengemeinschaft Schweizer
Förderstiftungen für die Wissenschaft



Catherine Labouchère
Vize-Präsidentin der Association de
Genève des fondations académiques
(AGFA)

Mitglieder der Interessengemeinschaft Schweizer Förderstiftungen für die Wissenschaft

Ernst Göhner Stiftung
Gebert Rüt Stiftung
Geistlich-Stucki-Stiftung
Hasler Stiftung
Jacobs Foundation
Mercator Stiftung Schweiz
NOMIS Foundation
ON Foundation
Osteology Foundation
Velux Stiftung

Mitglieder der Association de Genève des fondations académiques (AGFA)

Metin Arditi, Präsident der Fondation Arditi
Christian Bovet, Präsident der Société académique de Genève
Jean-Paul Bronckart, Präsident der Fonds général de l'Université de Genève
Thierry Courvoisier, Präsident der Fondation H. Dudley Wright
Jean-Luc Chenaux, Präsident der Fondation Gabriella Giorgi-Cavaglieri
Yves Flückiger, Präsident der Fondation Brocher et de la Fondation Latsis internationale
Patrick Francioli, Präsident der Fondation Santos-Suarez
Pierre-Marie Glauser, Präsident der Fondation ISREC
Catherine Labouchère, Präsidentin der Fondation pour l'Université de Lausanne
Audrey Leuba, Präsidentin der Fondation Ernest Boninchi
Patrick Odier, Präsident der Fondation Dr Henri Dubois-Ferrière Dinu Lipatti
Cyrille Piguët, Präsident der Société académique vaudoise
Jacques Rognon, Präsident der Fondation Suisse de Recherche sur les Maladies Musculaires
Jean Terrier, Direktor der Fondation Hardt pour l'étude de l'Antiquité classique